

**<sup>19</sup> Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! <sup>20</sup> Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**

**<sup>21</sup> Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. <sup>22</sup> Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! <sup>23</sup> Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

*Johannes 20,19-23*

Liebe Gemeinde,

Jesus geht durch die aus Frucht verschlossenen Türen. Nichts kann Jesus von seinen Freunden trennen! Vor IHM springen Schloss und Riegel der Hölle und durch die von Menschen gemachten Schließvorrichtungen geht ER einfach hindurch. Johannes, der bei diesem Ereignis vielleicht 14 Jahre alt gewesen ist, beschreibt uns damit das Geschehen aus dem sich das Antlitz der Kirche als ein lebendiges Wesen erhebt. So wie der HERR am Abend des 6. Schöpfungstages im Paradies dem Adam den Lebensodem in die Nase blies (1. Mose 2,7), ja vielleicht sogar genau zu der Stunde als er am 6. Tag der Woche am Kreuz seinen Geist aushauchte, so bläst der Gekreuzigte und Auferstandene nun am Abend des 1. Tages der Woche der Gemeinschaft der Jünger den Heiligen Geist als Lebensodem ein und gibt ihnen göttliche Vollmacht und sendet sie. Adam hatte die Vollmacht über die Erde und alles was Gott geschaffen hatte. Gott hatte dem Menschen seine ganze Schöpfung der Fürsorge und Gestaltungskraft des Menschen anvertraut und unterworfen, doch der Mensch lässt sich von der Schlage die Rebellion gegen GOTT ins Ohr blasen und damit tritt der Tod in den Horizont des Menschen und stellt den Sinn seines gesamten Daseins in Frage. Davor hat Gott ihn gewarnt doch Adam rechnete nicht mit dem Tod, weil er ihn einfach nicht kannte. Er prüfte die Worte der Schlage nicht indem er sie mit Gott besprochen hätte. Er hintergeht Gott und kommt im Nachhinein nicht einmal in den Sinn, dass es Vergebung geben könnte. Adam ist unfähig den Fehler zuzugeben. Er ist gleichsam in einem Unschuldswahn gefangen, der ihn immer wieder nur die Schuld bei den anderen suchen lässt. Er ist bereit Schuldbekennnisse für andere zu übernehmen. Das ist die Welt, wie wir sie nur zugut kennen. Wir leben in einer Welt in der es Mode ist Grenzen, die GOTT gesetzt hat zu leugnen. Biblische Normen werden sogar verächtlich gemacht und die Schlage verdreht das Wort Gottes und bläst den Menschen die Selbstbestimmung als höchste Norm ins Ohr. Der Mensch soll in den Wahn geraten, dass er die Vergebung durch Gott nicht braucht, weil er selbst bestimmen kann und muss. Er verdrängt seine Schuld indem er die Umstände verantwortlich macht. Er schlägt sein Gewissen tot, leugnet unter Umständen sogar seine Menschlichkeit und meint nicht anders zu können und damit ist die Schuldfrage für ihn gelöst. Doch ohne Vergebung und Erneuerung kommt der Mensch in ein sehr gefährliches und beängstigendes Fahrwasser. Wer die Norm leugnet, die Gott gesetzt hat, der muss auch leugnen, dass er Vergebung braucht und damit sitzt er in der Falle der Schlage und wird damit auf einem tödlichen Pfad gelenkt, ja betrogen. Dann verkehrt der Mensch das Lebensrecht in das Recht auf Sterben. Er pervertiert Ehe. Er verhöhnt das Muttersein und hält Väterlichkeit für alten Kram. Dann wird er die Würde des Menschen nicht mehr von GOTT her sehen, sondern von der Leistungsfähigkeit eines Menschen her beurteilen und von der Selbstbestimmung des Einzelnen her einschränken. Ja, wenn es dazu kommt, dass jeder nur noch sich selbst zum Maßstab nimmt und es kein wahres Maß und Ziel mehr für den Menschen gibt, dann bedeutet es, dass der Mensch sich selbst immer mehr entwertet und schließlich verachten muss und zu einem Wesen wird, das vor sich selbst auf der Flucht ist und mit sich nicht im Frieden ist. Das geht heute

sogar soweit, dass Zeitgenossen den Menschen für das größte Übel des Planeten halten und von einer Natur ohne den Menschen als die Bessere träumen. Das ist das erklärte Ziel des Teufels den Menschen vor Gott und sich selbst als einen großen Fehler der Schöpfung Gottes zu erweisen. In unserer modernen Zeit spüren wir etwas von diesem widerlichen Atem des alten Drachens.

*„Der Mensch mag sich nicht mehr. Weil er nichts wert ist, karikiert er sich als nackten Affen, als Störenfried der Natur, gespuht und schämt sich seiner selbst. Und so verklavt er sich in die Lüge hinein. Er lügt die Norm hinweg, und die Lüge selbst vergewaltigt ihn, bis er wirklich nicht mehr atmen und als Mensch leben kann.“ (Ratzinger, Gesammelte Schriften 14/1, S. 585)*

Der Mensch braucht nichts mehr als die Wahrheit. Nicht seine Wahrheit, die der Mensch sich über sich selbst zusammengereimt hat und dem Eindruck seiner Perspektive und Angst. Er braucht **die** Wahrheit. Es ist **die** Wahrheit, die ihn rechtfertigt, die seine Sünde nicht verdrängt sondern angenommen hat, **die** Wahrheit die Jesus heißt und sich ihm zuwendet. Zu dieser Wahrheit gehört wesentlich – seine Schuld einzugestehen und sich von Jesus und nicht durch sich selbst rechtfertigen zu lassen – dafür ist Jesus gekommen. Jeder Mensch braucht Vergebung das ist **die** Wahrheit und diese darf er annehmen. Das bedeutet einzutreten in diesen Schalom. Schalom, das ist ein österlicher Gruß. Jesus spricht ihn als unser Hohepriester der sich selbst für uns dahin gegeben hat und Frieden gemacht hat. Es ist der Friede Gottes, der Aaron uns seine Söhne Israel immer schon zugesprochen haben. Nun ist er vollendet in Jesus. Adam der Weltmensch, der mit sich selbst nicht im Frieden ist, wird nun von GOTT neu gerufen und angesprochen. Es beginnt das Zeitalter der Sendung der Kirche. Sie sind gesandt die Wahrheit zu bezeugen und die Wahrheit wird den Menschen der Welt die Augen öffnen und frei machen. Das fängt bei den Jüngern an:

Den Jüngern hat es aus Furcht den Atem verschlagen. Man muss sich vorstellen, welche traumatischen Ereignisse hinter ihnen lagen: Die Jünger mussten fürchten, das gleiche Schicksal wie Jesus zu erleiden. Die Frucht, ob der Glaube an Jesus wirklich trägt und der Zweifel an der Wahrheit seiner Verkündigung und seiner Person sitzen tief. Die Jünger finden sich selbst in einer tiefen Krise ihres Glaubens wieder. Sie hatten Jesus versprochen nachzufolgen bis in den Tod (vgl. Matth. 26,35). Doch nun haben sie die Türen verrammelt, sie konnten und wollten diesen Preis der Nachfolge nicht zahlen. Wir sehen hier eine schwache und glaubensarme Kirche. Sie haben nicht einmal die Fähigkeit die Botschaft der Auferstehung zu glauben, die Maria Magdalena ihnen mitteilte. Sie sind noch ganz gefangen in **ihrer** Wahrheit. Sie sind „zu trägen Herzen all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben“ (vgl. Luk. 24,25). Sie hatten Angst, sie hatten Zweifel doch sie waren an einem Ort versammelt. Das war die Allianzgemeinde. Alle an einen Ort mit all ihren Fragen und Zweifeln, mit all ihren eigenen Erklärungen und ihrer speziellen Beziehung zu Jesus Christus. Wie wunderbar, dass wir das heute wieder zu Pfingsten hier nachspüren und praktizieren. Damals hat sie ihre Angst und Not verbunden und zusammengeführt. Jesus gebraucht dies und wandelt ihre Angst in Freude. Jesus trägt keinen Mundschutz und wir heute zum Glück keine Ohrenschützer um **sein Wort** zu vernehmen und anzunehmen.

Johannes beschreibt, wie aus der angsterfüllten, glaubensarmen Kirche ein lebendiges und frohes Wesen wird. Wie nötig haben wir das heute wieder. Wie trostvoll dies zu erkennen: Es sind nicht die Menschen, auch nicht die Pfarrer, Kantoren, Gemeindepädagogen, Bischöfe die die Kirche erhalten. Wenn es auf sie ankäme, hätten sie die Kirche längstens zu Grunde gerichtet. Die Kirche ist nicht

untergegangen, wie Vieles in den letzten 2000 Jahren. Es ist das Wunder des Heiligen Geistes, dass sie die einzige Person ist, die sich immer wieder erneuert und vergrößert hat bis zu diesem Tag und dass sie ihre größte Zeit noch vor sich hat, ja trotz einer vom Glauben abgefallenen Theologie und trotz lauer kirchlicher Amtsträger, die eher der Welt um den Hals fallen wollen als Christus. Die Braut Christi geht in unseren Tagen sogar durch ihre schlimmste Zeit der Verfolgung ihrer Geschichte, doch Christus dringt dadurch durch die verschlossenen Türen der Verfolgung und Angst und erfüllt und sendet seine Jünger. ER ist realpäsent – wirklich und wahrhaftig anwendend, wenn sie in seinem Namen versammelt sind und tun, was ER geboten hat. Jesus zeigt ihnen seine Seite und die Wundmale. „Da wurden sie Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“ (V. 20) Sie erleben und betasten, der Gekreuzigte ist wahrhaft der Auferstandene. Sie werden gewiss, dass die Schrift alle Wahrheit bezeugt und sich erfüllt durch Jesus. Sie verstehen das Wort Gottes als die Botschaft vom Kreuz. ER hat die Sünde weggenommen. GOTT beginnt noch einmal neu mit dem Menschen. Der Atem Gottes schafft alles neu. Es gibt Vergebung und ein neues Leben in der Gemeinschaft mit IHM. Petrus rief es zu Pfingsten denen zu, denen diese Botschaft zu Herzen ging: „Tut Buße, und jeder lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“ (Apg. 2,38). Adam wurde von GOTT in Vollmacht über die Erde gesetzt. Die Jünger erhalten durch den Heiligen Geist Vollmacht die Vergebung Gottes auszusprechen und damit den Himmel aufzuschließen. Jesus schenkt Vergebung, das hat noch eine weitere Konsequenz: Wir können uns neu verstehen und annehmen über Grenzen und Nationen hinweg. ER überwindet den Hass und die Vorurteile. ER zieht ein und garantiert dem Menschen Zukunft und Gnade, weil die Liebe Gottes wahrhaft sich ergießt in die Herzen der Menschen. Der Mensch findet seine Mitte wieder und damit heim. Wohin zieht es ihn da konkret? „Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brotbrechens und im Gebet.“ (Apg. 2,42). So heißt es von denen, die dem Ruf folgten. Das ist der Wind in den Segeln unseres Lebens und der Atem Gottes, der uns in seiner Kirche den Anbruch der neuen Schöpfung erfahren lässt und Lobpreis des Himmels durchbricht in unser Leben und unseren Alltag.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.